

E-Mail: info@CuxOnline.de

Cuxhavener Nachrichten

 Kaemmere
 Telefon (0
 Telefax (0

... immer bestens informiert !!!

[Kontakt](#)[Stadtplan](#)**CN-Direkt**

Aktuelle Nachrichten
 Die Redaktion
 Verlagsobjekte
 Leserservice
 Rückblick
 Cuxhaven Journal
 Strandgut
 CN-Spezi@!
 Leserbriefe
 Grußbrücke
 Impressum

Suchen & Finden[Cux-Navigator](#)**Online-Treff**

Chat
 Cux-Forum
 Fernleser
 Gästebuch
 Link zu uns...

Service

CuxTIPPS
 HW-/NW-Zeiten
 Fisch & Co
 Mitfahrzentrale
 Seminar-Shop
 Kinoprogramm
 Webcams
 Stadtplan

Cux-Urlaub[Urlaubsinfos](#)**CN-Extra**

"Meinck-Tours"
www.wattrennen.de

Von Alice Springs nach Melbourne Mit dem Pkw durch Australien - Teil 3



Auf dem Weg nach Alice Springs fiel uns während der Fahrt ein dauerndes "Plop, plop, plop" auf. Eine nähere Inspektion unseres (bis dahin) treuen Gefährts brachte dann Klarheit: ein Hinterreifen war eingerissen, so dass schon die Drähte der Karkasse zum Vorschein kamen. Eigentlich schade, das wir nicht im Schnee unterwegs waren, sonst hätten wir keine Schneeketten mehr gebraucht!

Gezwungenermaßen übernachteten wir anschließend in Stuarts Well, wo ich unseren Ersatzreifen ans Auto bastelte. Am nächsten Morgen packten wir dann wieder unsere Sachen zusammen und fuhren die letzten Kilometer Richtung Alice Springs. Natürlich kamen wir am Sonntag an und kein Reifengeschäft hatte auf. Ist ja auch immer so, dass wenn irgendwas passiert es immer sonntags ist!

Alice Springs gefiel uns auf Anhieb: Eingerahmt von der Mac Donnell Range liegt diese 22000 Einwohner zählende Stadt mitten im roten Zentrum Australiens. Die nächstgrößere Stadt liegt ca. 1600 km entfernt. Trotzdem besuchen jährlich ca. 350 000 Touristen die Stadt, meisten auch deshalb, weil sie "in der Nähe" einer der Hauptattraktion Australiens liegt, dem Uluru, auch Ayers Rock genannt.

Wir blieben einen Tag in Alice, ehe wir am nächsten Tag unseren neuen Hinterreifen bekamen und zum Rainbow Valley weiterfuhren. Nach 90 Kilometern führte die Straße vom Stuart Highway ab und wir befuhren eine unbefestigte Schotterstraße.

Schlaglöcher und Wellblech ließen unsere alte Karre ganz schön klappern! Blöderweise war die Straße so schlecht, dass wir den Sonnenuntergang verpassten und im Dunkelwerden unser Zelt aufstellten. Das Gute daran war, dass uns in der Dunkelheit die Fliegen wenigstens in Ruhe ließen und wir den unglaublichen Sternenhimmel der südlichen Hemisphäre bestaunen konnten.

In der aufgehenden Morgensonne machten wir dann Fotos und wurden von einer Reisegruppe "gestört". Anschließend machten wir uns dann wieder auf dem Weg aus dem Valley. Dabei hatten wir am Anfang ein ca. 10 Meter langes Stück Sandpiste zu durchqueren. Mit einem "Sabbel nich, dat geit!" ging es dann da durch, allerdings nicht allzu weit, denn wir waren zu langsam und blieben stecken. So ein Dreck!

Dazu kam, dass wir mit unserem Gefährt den einzigen Zugang zu dem Valley blockierten. Als die Reisegruppe anschließend auch aufbrach, wurden die starken Jungs der Truppe dann aufgefordert uns aus dem feinen roten Sand zu schieben, was auch super klappte.

Anschließend ging es weiter auf dem Stuart Highway Richtung Süden. Von Coober Pedy aus fuhren wir dann nach William Creek, um den Odnadatta Track zu befahren. Dort sahen wir dann eingegrabene Flugzeuge, Emus und natürlich jede Menge Kängurus.

An dem größten Salzsee Australiens, dem Lake Eyre, schlugen wir dann unser Zelt auf, allerdings ließ die Hitze und ein Sturm uns dort nicht wirklich eine gute Nacht verbringen. Nachts fegte nämlich ein 35°C warmer Wind durchs Zelt.

Artikelsuche: Bitte geben Sie ein Suchwort ein

Angezeigte Treffer auf der Folgeseite:

Frage der Woche:

Welchen Liegeplatz wünschen Sie sich für das Feuerschiff "Elbe 1"?

[Klappbrücke](#) (187)
[Alte Liebe](#) (76)
[Kugelbake-Hafen](#) (23)
[Schleusenpriel](#) (17)

F.d.W.-Archiv**Cux-Navigator**

Ihr regionaler Internet-Führer für das Cuxland. Von A wie Automobile bis Z wie Zahnmedizin.

Das Wetter in Cuxhaven: HW und NW-Zeiten 2001
In der aktuellen Printausgabe der Cuxhavener Nachrichten lesen Sie außerdem...

... seit wann das Amt für Hafen- und Wasserbau existiert
 ... wo Mädchen Fußball spielen
 ... wie viele Menschen in Dorum-Neufeld übernachten können

Anschließend fahren wir weiter und übernachteten in einem kleinen Ort namens Carrieton. Dort waren wir als einzige Touristen natürlich die Attraktion im einzigen Pub des 38 Einwohner zählenden Dorfes. Unser Zelt stellten wir auf einem Caravan Park auf. Die Besitzerin des Parks hatte einen Vogel, nicht nur sprichwörtlich gesehen, sondern auch einen wunderschönen gelben Ringneck-Papagei. Sie knuddelte und verhätschelte das arme Tier so lange, dass es schließlich davonflog. Weiter als 20 Meter kam es allerdings nicht, da es äußerst unsanft von dem großen Rasensprenger gestoppt wurde.

Mit einem lauten "Kleng!" knallte das Tier dagegen und blieb leicht benommen davor liegen. Seine Besitzerin rannte daraufhin aufgescheucht zu dem Papagei und ließ ihn wieder auf ihr Nachthemd. Sandy und ich mussten uns sehr zusammenreißen, um nicht laut loszulachen!

Am nächsten Morgen fahren wir weiter in Richtung der Adelaide Hills, wo wir uns Hahndorf und Lobethal anguckten, die ältesten deutschen Siedlungen in Australien. Allerdings denke ich, dass Bayern ihre Gefangenen damals auch ins ferne Australien verfrachtete, so dass es sich meiner Meinung nach um bayrische Strafkolonien handeln musste....

Übernachtet haben wir dann wieder auf einem Campingplatz in Meningie, ehe wir auf dem Princess Highway weiterfahren. Hinter Mt. Gambier überschritten wir dann die Grenze zum Bundesstaat Victoria. Nach ungefähr 130 Kilometern erreichten wir Port Fairy.

Port Fairy war zu Walfängerzeiten einer der größten Häfen in ganz Australien. Heute ist der Ort mit seinen 50 historischen Gebäuden ein beliebter Touristenort, wo man sich an dem weiten Strand schön entspannen kann. Die Wiedersehensfreude war groß, als ich dort noch alte (australische) Bekannte besuchte.

In Port Fairy übernachteten wir auch wieder auf einem Campingplatz, ehe wir uns morgens noch in Tower Hill, einem Nationalpark, Koalas, die in freier Wildbahn leben, anguckten. Allerdings bekamen die plüschigen Tiere davon wohl nicht soviel mit, da sie durch das Kauen von Eukalyptusblättern in einen Rauschzustand verfallen. Was für ein Leben: dauernd voll gedöhnt, den ganzen Tag pennen, und nur aktiv zum Pimpfen oder Fressbaum wechseln, da träumt doch so manch einer nur von!

In Australiens Surferhochburg Torquay gingen wir dann noch in Factory Outlets bekannter Surfwear-Läden shoppen, ehe wir nach Melbourne weiterfahren, wo ich voller Vorfreude Max wieder treffen sollte.



<http://www.cn-online.de>

